

**Niederschrift  
über die öffentliche Sitzung des Stadtteilbeirates Wittorf  
vom 15. November 2007**

Anwesend: Mitglieder:  
Frau Marianne Lingelbach, Stadtteilversteherin  
Frau Ingrid Petersen  
Herr Hans-Werner Zahnw, stellvertretender Stadtteilversteher  
Herr Dietrich Mohr  
Herr Bernd Nissen  
Herr Hans Ulrich Thiel  
Herr Friedrich-Wilhelm Strohdiek, Schriftführer

Gäste:  
Herr Heinrich Kautzky, Fachdienstleiter Natur und Umwelt  
Herr Bernd Heilmann, Fachdienstleiter Stadtplanung  
Herr Detlev Schulz, Fachbereichsleiter Planen und Bauen

Vertreter der lokalen Presse und ca. 90 Bürgerinnen und Bürger

Beginn: 19:05 Uhr

Ende: 22:00 Uhr

**TOP 1: Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Frau Lingelbach begrüßt die Anwesenden, eröffnet die Sitzung und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

**TOP 2: Genehmigung der Tagesordnung**

Die Tagesordnung wird einstimmig genehmigt.

**TOP 3: Genehmigung der Niederschrift vom 18.7.2007**

Die Niederschrift wird einstimmig genehmigt.

**TOP 4: Mitteilungen des Stadtteilbeirates**

Frau Lingelbach informiert über die Kranzniederlegung mit Gottesdienst am Volkstrauertag.

**TOP 5: DOC- Ausgleichsmaßnahmen und Lärmschutz in Wittorf**

**5.1**

Herr Heilmann informiert über den Sachstand nach Auslegung der Pläne zum DOC und erklärt, dass die Forderungen und Belange der Bürger seit der letzten öffentlichen Stadtteilbeiratssitzung am 5.Mai 2007 in den Planungsprozess einfließen.

Er berichtet über den Rest der DOC Ausgleichsmaßnahmen, der im Gebiet Bohmrade geplant ist und informiert dann über die Möglichkeit von Ausgleichsflächen in Wittorf.

**5.2**

Herr Reese informiert über seine jahrelangen Bemühungen um eine Klimaverbesserung im Bereich Wittorf und berichtet über die Gründung der Bürgerinitiative.

Er begründet die Forderungen der Initiative für einen Waldgürtel mit den stetig zunehmenden Belastungen von Klima und Lärm durch die Südumgehung, das Industriegebiet, MBA und das geplante DOC.

Er appelliert an die Verwaltung, den Widerstand gegen die geforderten Ausgleichsmaßnahmen aufzugeben und bittet die Selbstverwaltung um eine Entscheidung zum Wohle der Wittorfer Bürger.

Anlage: Manuskript

**5.3**

Herr Kautzky präsentiert an der Leinwand eine Ausgleichsflächendarstellung, die erstens den Bereich vor 30 Jahren zeigt und dann die Darstellung der gleichen Flächen in der Gegenwart.

Es wird aufgezeigt, welche großen Veränderungen und die damit verbundenen Belastungen stattgefunden haben und sich die Wohnqualität der betroffenen Anlieger zT. stark vermindert hat.

Herr Kautzky präsentiert anschließend Planskizzen der Neuanlagen von Knicks und von möglichen Ausgleichsflächen für eine Aufforstung. Er weist darauf hin, dass Wald kein ausreichender Lärmschutz sei, sondern dafür zusätzliche bauliche Maßnahmen nötig seien.

Dies erfordere neue freiwillige Leistungen und erweiterte Planungen.

Weiter informiert er über die Pläne der Wiederherstellung der historischen Lindenallee an der Hamburger Chaussee.

5.4

**Es folgt eine lebhafte Diskussion mit anwesenden Bürgern :**

Herr Stegelmann

Wittorfer Bürger seit 30 Jahren, empfindet die MBA und die Südumgehung schon als starke Belastung und fragt nach Gründen, warum sich die Verwaltung gegen die geforderten Maßnahmen sträubt.

Herr Lucht

hat ebenfalls kein Verständnis für die Weigerung einer Aufforstung.

A: Herr Kautzky

Flächen können nur aufgeforstet werden, wenn es sich um städtische Flächen handelt. Er präsentiert erneut die Darstellung der Flächen anhand der Karte.

Herr Reese

kritisiert den dargestellten Plan als nicht maßstabsgerecht, also falsch.

Herr Ludwig

Ist empört über die seiner Meinung nach falsche Bearbeitung der bestehenden Knicks.

A: Herr Kautzky

gibt Einblick in die Knickpflege und stellt somit den Rückschnitt der Knicks alle 10 – 15 Jahre als erforderlich dar.

Herr Ostheimer

lebt seit der 90er Jahre in Wittorf , fühlt sich durch die gewachsene Lärm – und Geruchsbelästigung gestört.

Herr Delfs, Ratsherr

Darstellung der Situation zu seiner Zeit als Stadtteilvorsteher in Wittorf . Befürwortet die Forderung der Initiative bezgl. Waldaufforstung.

Herr Rogge

wirft der Verwaltung vor, keine der Maßnahmen des Bebauungsplanes 114 von 1992 umgesetzt zu haben.

A: Herr Kautzky

weist den Vorwurf zurück, es sei bis jetzt bereits mehr Ausgleichsfläche geschaffen, als geplant.

Frau Lingelbach für Frau Sabine Krebs, lt. Telefon-Gespräch

fragt nach neuem Waldgesetz, in dem erlaubt sei Tannen zu pflanzen, die eventuell mehr Lärmschutz bieten würden.

A: Herr Kautzky

Seiner Meinung nach ist das neue Waldgesetz noch nicht in Kraft getreten, will sich erkundigen.

Herr Elias

appelliert an Verwaltung für Lärm - und Klimaschutz. Er erhofft sich positive Ergebnisse durch eine Aufforstung. Fragt nach der Möglichkeit einer Flüsterfahrbahn. Da er schon jetzt öfter Wasser im Keller seines Hauses im Wührenbeksweg hat, befürchtet er eine Zunahme und fragt ,wo das Wasser hingeleitet werden soll.

Frau Kniep

fordert einen Lärmschutzwall an der Südumgehung.

Herr Gotthardt

Seiner Erfahrung nach ist Laubwald sehr wohl ein Lärmschutz. Im Sommer bei voller Belaubung wesentlich ruhiger ,als im Winter, wenn Bäume kahl (Kiefernweg) Er befürwortet die Möglichkeit eines Waldgürtels auf der SWN-Fläche, die gekauft werden sollte.

Herr Reese

erklärt, dass die SWN als Ausgleichsmaßnahme MBA die gesamten Flächen aufforsten wollte ,die Selbstverwaltung dies damals aber nicht genehmigt hat.

A: Herr Heilmann informiert über das Entwässerungskonzept und weist bei den Lärmschutzforderungen nochmals auf die STB-Sitzung vom 10.5.07 hin, in welcher alle Forderungen von den Gutachtern aufgenommen wurden. Er berichtet, dass alle Maßnahmen des Bebauungsplanes 114 erfüllt seien.

Frau Jäde macht noch einmal deutlich, dass die Bürger Wittorfs einen Wald wollen.

Herr Schulz gibt eine Klarstellung ab zu den Vorwürfen Herrn Reeses zu Versäumnissen der Verwaltung.

Frau Kniep fragt Herrn Schulz nach Planungen für Lärmschutz.

A: Herr Schulz erklärt, dass für einen zusätzlichen Lärmschutz Gelder akvtiert werden müssen, und die geforderten Leistungen laut Gutachten nur freiwillig geschehen können, wie auch im Bereich Altonaer Strasse. Er informiert die Bürger, dass die gewünschten Ausgleichsmaßnahmen auch von der Politik gewollt sein und beantragt werden müssen. Ohne offiziellen Antrag könne die Verwaltung nicht in Aktion treten. Es sei immer die Ratsversammlung, die Aufforstungen, neue Flächen und Knicks, d.h. Bauplanänderungen, beschließen muss.

Herr Ostheimer gibt noch einmal ein Statement zu den Forderungen der Bürger ab und bittet um Berücksichtigung.

Herr Lucht versteht die geplante Ausgleichsfläche am Krötenweg überhaupt nicht, sie sei viel zu weit entfernt, um einen positiven Einfluss auf die Belastungen der Anwohner zu haben.

-----  
Frau Lingelbach bittet um eine kurze Pause  
Der Stadtteilbeirat zieht sich zur Formulierung der Stellungnahme zurück.  
-----

5.5

**Die einstimmig beschlossene Stellungnahme des Stadtteilbeirates lautet:**

Der Stadtteilbeirat Wittorf unterstützt die Mindestforderung der Bürgerinitiative d.h. die DOC Ausgleichsmaßnahmen nach Wittorf,  
Verbreiterung des Waldgürtels bis an den Redder,  
Aufforstung der Ausgleichsfläche SWN,  
Befürwortung der Neuanlage und Instandsetzung von Knicks.

Außerdem setzt sich der STB für einen Lärmschutzwall an der Entstehungsquelle ein.

## **TOP 6: Bürgerfragen**

6.1 Herr Reese bedankt sich beim Stadtteilbeirat für den Beschluss.

6.2 Frau Rathje erkundigt sich nach der Verbindung des Stör - Radwanderweges, die alte Störschleife müsse verbessert werden. Frau Lingelbach sagt ein Info-Gespräch mit ihr zu und die darauffolgende Weiterleitung an die Verwaltung.

6.3 Herr Hünkert erkundigt sich nach der Möglichkeit, gegen den Besitzer des Grundstückes Kälberweg, Wührenbekweg vorzugehen, Grundstück sei eine wachsende Müllhalde. Frau Lingelbach weist auf ein Gespräch mit der zuständigen Behörde vor ca. 8 Wochen hin, die damalige Antwort war, dass man keine Möglichkeit habe, dagegen einzuschreiten. Wird um erneute Prüfung bitten.

6.4 Herr Ludwig moniert den kleinen Verbindungsweg Steenkoppel- Keilerweg. Er würde sich zu einer

Rennstrecke von Zweiradfahrzeugen entwickeln. Er bittet um Überprüfung, ob es eine Möglichkeit ab Grundstück Steenkoppel 29a und Eingang Keilerweg gäbe, diesen durch eine Hindernissperre zu sichern.

- 6.5 Frau Kniep  
bittet um eine 30 kmh - Maßnahme im Keilerweg.
- 6.6 Herr Gotthardt  
berichtet über randalierende Gruppen von Motorrollerfahrern im Kiefernweg, sogar durch die Vorgärten der Anlieger, er bittet die Polizei eindringlich, dies zu kontrollieren.
- 6.7 Herr Otte  
ebenfalls Kiefernweg, berichtet über Zunahme von Schäden an parkenden Autos der Anwohner, es sei keine Sicherheit mehr gewährleistet, bittet um eine Aufstellung einer Hindernissperre.
- 6.8 Herr Uhlig  
weist darauf hin, dass der Wanderweg an der Schwale dringend saniert werden muss.
- 6.9 Herr Bürger  
Appelliert ebenfalls für eine verstärkte Polizeikontrolle im Kiefernweg.
- A: Herr Stachg von der Polizeidienststelle Wittorf verspricht, sich darum zu kümmern.

**TOP 7:                    Verschiedenes**

Frau Ingrid Petersen, (STB) informiert über anstehende Termine für Kinder und Jugendliche in der Vorweihnachtszeit.

Frau Lingelbach bedankt sich bei den Gästen und Bürgern für Ihren Beitrag und die Aufmerksamkeit und schließt die Sitzung.

Friedrich-Wilhelm Strohdiek  
(Protokoll)

Marianne Lingelbach  
(Stadtteilversteherin)

Dieter Reese, betroffener Anwohner und Sprecher der Bürgerinitiative

Sitzung des Stadtteilbeirats Wittorf am 15.11.2007, TOP 5  
beginnend mit meinem Wortbeitrag „Immissionsschutz für Wittorf – DOC-Ausgleichs-  
maßnahmen gehören an die Südumgehung“

Frau Vors., m.D.u.H., I. Wittorfer,

als betroffener Anwohner und im Umgang mit Rechtsvorschriften im Naturschutz- und  
Umweltschutz vertraut, setze ich mich nunmehr seit 4 ½ Jahren für zusätzliche und ggf.  
„freiwillige“ Ausgleichsmaßnahmen im Stadtteil Wittorf ein.

Mir geht es, und die meisten von Ihnen wissen das, mir geht es um die Anlegung eines  
möglichst breiten Waldgürtels zwischen der Südumgehung und den nördlich davon  
gelegenen reinen Wohngebieten.

Der Wald soll in erster Linie der Klimaverbesserung vor Ort dienen.

Ein Laubwald produziert bekanntlich Sauerstoff und bindet Kohlendioxid, er reinigt die  
Luft und stabilisiert das Klima.

Und endlich ist das Thema „Klimaschutz“ nahezu weltweit in aller Munde.

Außerdem kann ein breiter Waldgürtel an besagter Stelle zugleich den von der  
Südumgehung ausgehenden Verkehrslärm mindern.

Als vor 30 Jahren das Gebiet des B-Plans 106 bebaut wurde, galt dieses Wohngebiet,  
und ich beziehe den Ochsenweg und die Steenkoppel mit ein, als bevorzugte Wohnlage.

Erst Jahre später, nämlich

- durch die Erweiterung des östlich der Altonaer Straße liegenden Gewerbe- und  
Industriegebietes Süd,
- die Deponie (1991) mit Kompostwerk und MBA (2005) und vor allem durch
- die Südumgehung (Baubeginn 1993, seit Juli 2001 durchgehend befahrbar)

traten negative Veränderungen in der Wohnqualität ein, nämlich Beeinträchtigungen  
durch Emissionen: Zu nennen sind Feinstäube, Abgase und Verkehrslärm.

Die Behandlung dieses Themas fand in der Sitzung des BPU-Ausschusses am 18. April  
2004 ein vorläufiges Ende, und zwar auf Grund negativer Stellungnahmen und  
entsprechender Vorlagen insbesondere des FB IV und in Sonderheit des FD Natur und  
Umwelt.

Doch als dann das Thema „FOC“ seinen Anfang nahm, konnte ich die Forderung nach  
Anlegung eines Waldgürtels wieder aufleben lassen.

Zu erwartende 1,5 Mio. Kunden im Jahr bedeuten bis zu 5.500 <sup>Werktag</sup> oder sogar noch mehr  
zusätzliche Kraftfahrzeuge; an Samstagen und verkaufsoffenen Sonntagen werden es  
besonders viele sein. Und Hin- und Rückweg führen über die Südumgehung, die bereits  
im Jahr 2005 mit 15.555 Kfz./Tag, davon 3.591 LKW, eine hohe Belastung aufwies.

Mehrbelastungen werden auch Altonaer Straße und Oderstraße erfahren.

In diesem Zusammenhang beauftragte der BPU-Ausschuss im Dezember 2005/Januar 2006 die Verwaltung, einen Plan vorzulegen, aus dem das Gewerbe- und Industriegebiet, die Deponie mit der MBA und die Südumgehung sowie die reinen Wohngebiete nördlich der Südumgehung hervorgehen sollten, ebenso die Freiflächen, die für eine evtl. Aufforstung in Frage kommen könnten.

Dieser Auftrag wurde ~~bis heute~~ von der Verwaltung bislang nicht erfüllt.

Auf Nachfragen verlautete sowohl von einzelnen Ausschussmitgliedern als auch von der Verwaltung, dieses Thema zusammen mit der Planung des DOC behandeln zu wollen.

Doch nichts von dem.

Der Auftrag vom Januar 2006 ist in den jetzigen Vorlagen zur DOC-Planung in keinsten Weise berücksichtigt.

Das Thema Waldgürtel ist nicht erwähnt, nicht einmal als Alternative zu den Ausgleichsmaßnahmen, auf die ich gleich zu sprechen komme.

4

Zugleich wurde bekannt, dass (anders als im Aufstellungsbeschluss der Ratsversammlung vom 15.11.2005 festgelegt) das Gebiet des künftigen B-Plans 118 um den parallel zur Oderstraße verlaufenden Redder (Wanderweg) erweitert werden soll.

Dadurch gehen zusätzlich 291 m Knick und 1.049 m Redder verloren.

Nach der Verwaltungsvorlage zum neuen B-Plan 118 und nach dem Grünordnerischen Fachbeitrag werden als Ausgleich vorgeschlagen (behandelt in der BPU-Ausschusssitzung am 13.09.07)

- Gehölzpflanzung im B-Planbereich „DOC“
- Gehölzpflanzung und Sukzession südlich Krötenbek
- Gehölzpflanzung SWN-Fläche (Altonaer Straße/Südumgehung) und
- Aufforstung Bohmrade (Hahnknüll).

Der in der Ausschusssitzung (von einem Mitglied) gestellte Antrag, dass an Stelle von „Krötenbek“ und „Bohmrade“ der Bereich an der Südumgehung (Waldgürtel) treten solle, wurde mit 6:5 Stimmen abgelehnt, allerdings nicht als endg. entsch. Stelle, so dass eine Revidierung durchaus noch möglich ist.

Zugleich wurde von der Stadtplanung argumentiert, dass sich durch eine solche Änderung das Planverfahren verzögern würde.

In meinem Schreiben an die Stadt Neumünster vom 26.10.2007 habe ich dazu angemerkt, dass ich ein solches Verhalten seitens der Planungs- und Umweltverwaltung für eine Missachtung der Belange des Stadtteils Wittorf halte.

Die DOC-Planung bietet zweifelsohne die Chance, die seit Jahren geforderten Ausgleichsmaßnahmen aus den genannten Gründen dort zu verwirklichen, wo sie den betroffenen Anwohnern zugute kommen.

Der Landschaftsplan kann, wenn nötig, an die sich ändernden Gegebenheiten angepasst werden. Und für die vollständige Aufforstung des B-Planbereichs 114 (Keilerweg) kann m.E. eine Befreiung nach § 31 BauGB (Änderung der Sukzessionsfläche in Wald) erteilt werden; notfalls müsste auch hier eine Änderung des B-Planes erfolgen..

Und wenn gesagt wird, dass der Wald keinen Lärmschutz bietet, so ist das Gegenteil leicht zu beweisen (Beispiel Wald zwischen der Südumgehung und dem Neubaugebiet in Padenstedt-Kamp).

Die Planungs- und Umweltverwaltung hat über 20 Monate Zeit gehabt, der Selbstverwaltung zumindest Alternativvorschläge zu unterbreiten. Auch jetzt ist noch reichlich Zeit, dies nachzuholen.

Wir, die Bürgerinitiative, erwarten, dass die Verwaltung im jetzt anlaufenden Abwägungsprozess unsere dargelegten Forderungen berücksichtigt. Sicherlich werden wir von den Vertretern der Verwaltung heute hierzu noch einiges hören.

Also geht unser Appell zunächst an die Verwaltung:

„Geben Sie Ihren bisherigen Widerstand gegen die bezeichneten Aufforstungen auf. Sorgen Sie dafür, dass der Selbstverwaltung entsprechende Vorlagen baldmöglichst vorgelegt werden“.

Zugleich erwarten wir von der Selbstverwaltung, vom Stadtteilbeirat Wittorf und vom Bau-, Planungs- und Umweltausschuss und danach von der Ratversammlung, dass sie für unsere Vorstellungen und Forderungen Verständnis zeigt und letztlich zum Wohle der betroffenen Anwohner entscheidet.

Meine Ausführungen lasse ich enden mit der Vorschrift des § 1 des BauGB:  
Aufgabe, Begriff und Grundsätze der Bauleitplanung:

Die Bauleitpläne sollen ... eine dem Wohl der Allgemeinheit entsprechende sozialgerechte Bodennutzung gewährleisten und dazu beitragen, eine menschenwürdige Umwelt zu sichern und die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen und zu entwickeln.

Dem füge ich aus der Sicht der Bürgerinitiative hinzu:  
DOC-Ausgleichsmaßnahmen gehören an die Südumgehung!